

Der Freie Schwarzwälder

Wildbader Anzeiger und Tageblatt

mit Erzähler vom Schwarzwald.



Ersteinst
an allen Werktagen
Abonnement
in der Stadt vierterhalb M. 20
monatl. 40 P.
bei allen wirtsch. Preisanstalten
und Boteu im In- u. Aus-
land zu beziehen wirtsch. M. 1
außerhalb derselben M. 1.
Wozu Bestellgeld 30 Pfg.
Telefon Nr. 41

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.

Verkundigungsblatt
der Kgl. Forstämter Wildbad, Meßern,
Enzflösterle u.
amtlicher Fremdenliste.

Inserate nur 2 Pfg.
Anzeigen 10 Pfg. die klein-
ste Spalte 3 Monate
Reklamen 15 Pfg. die
Zeile.
Bei Wiederholungen außer
Rabatt.
Abonnements
nach Uebereinkunft
Telegramm-Adresse:
Schwarzwälder Wildbad

Nr. 160.

Samstag, den 11. Juli

1908

Amtliche Kurliste

der am 8. Juli angemeldeten
Fremden.

In den Gasthöfen:

Hotel Klump.

Geymann Dr. Julius Stuttgart
Zrommersdorf Frau Dr. Heidelberg
Hotel Pfeiffer zum gold. Lamm.
Kiel Dr. Mainz
Kugler Dr. H. Elm. Basel
Kugler Dr. A. Warrer Basel
Müller Dr., Oberingenieur Bodum

Hotel z. gold. Löwen.

Grünhagen Dr. A., Fabrikant mit Frau Braunschweig
Gem. Neustettin
Budor Dr. Kreisbaumeister Neustettin
Bietor Dr. Pastor mit Gem. und Sohn Bremen

Gasth. zum wilden Mann.

Bauer Dr. Karl, Holz. Basel
Lampy Dr. Albert Stuttgart

Hotel Palmengarten.

Nichle Dr. mit Frau Gem. Stuttgart

Hotel Post.

Bachmann Dr. Carl, Fabrikant M. Gladbach
Debel Dr. Joh., Fabrikant Neutlingen
Freyerhaus Dr., Ingenieur mit Frau Gem. Leimhausen-Hannover

Große Dr., Kaufmann Bremen
Hörbel Dr. Adolf Dr., Oberkriegsgerichtsrat mit Fr. Gem. Koblenz a. Rh.
Reisenhoff Dr. W., Ingenieur Stuttgart

Hotel gold. Hof.

Burkhardt Dr. Erwin, Bankbeamter Stuttgart

Hotel und Cafe Schmid.

Baur Fr. Marie Augsburg
Baur Fr. Margarda Augsburg
Biehler Fr. Lina, Privatier Kandel Pfälz.
Helmann Fr. J., Kaufmann Schwetzingen
Herzog Dr. Carl Lauffen a. N.
Hoffsch Dr. S., Privatier Stuttgart
Köllein Dr. C. Antwerpen
Lampe Dr. Adolf, Rektor Linden Hannover
Leitz Frau Major mit Bedienung Weidrich a. Rh.
Loh Dr. Karl, Buchdruckermeister Philippsburg
Loh Dr. Simon, Kaufmann mit Frau Gem. Bruchsal

Borchert Dr. Otto Rixdorf
Gialer Dr. Georg, städt. Lehrer Friedrichsfeld
Mayer Frau Elise Homel
Mayer Dr. A., Lehrer Berlin
Stoffers Fr. Emma Hamel
Schmidt Dr. August Rixdorf
Weiß Dr. Heinrich, Kaufmann Stuttgart

Schwarzwaldhotel.

Herold Dr. Philipp, Kaufm. Darmstadt
Jakob Dr. Carl, Kaufm. Darmstadt
Lust Dr. Dr. med. prakt. Arzt Darmstadt

Gasth. z. Silberburg.

Mattes Dr. Alfred, Kaufm. Homberg
Behler Dr. Otto, Inspektor Mannheim
Freisch Dr. Augsburg

Gasth. z. Sonne.

Dollhofer Frau Stuttgart
Häuerle Dr. Fridolin, Fabrikant mit Frau St. Georgen
Gem. Stuttgart
Pfeifer Dr. Fr., Kaufm. Stuttgart

Hotel z. gold. Stern.

Lauterbach Dr. C., Privatier mit Frau Gem. Leipzig
Bogt Dr., Beamter Lößlinger

Pension und Restauration Touffaint.

Marlet Dr. A., Fabrikant Philadelphia

Gasth. z. Rentilhorn.

Pfeifferborn Dr. Emil, Kaufmann mit Frau Berlin
Gemahlin Berlin
Schmoll Dr. Wilh., Kaufm. Stuttgart

In den Privatwohnungen:

Villa Augusta.

Mayer Frau Sigmund mit 2 Fr. Töchtern Wörms
Gem. Speyer

Musch Frau Auguste, Privatier

Christoph Watt.

Franz Dr. Th., Schultheiß Homburg
Schneider Dr. Josef Herb

Christian Bäuer sen.

Hahn Dr. Robert, Kunstmühlenbes. Urad

Christian Bäuer jun.

Zimmermann Frau, Privatier Pforzheim

Berta Barth, Ww

Sahlfeld Dr. mit Frau Gem. Frankfurt a.M.

Ernst Blumenthal, Kaufmann.

Kneer Dr. Bernhard, Privatier Chingen
Witwe Vosler, Löwenbergstr.

Dambacher Dr. Ernst, Wwi Elmendingen

Carl Wilh. Bott.

Bignon Dr. Kl. Rentamtman mit Sohn u. Tochter Wulsdorf Lothr

Emil Brachhold, Schreiner.

Kniel Dr., Mechaniker Ober-Griesheim

Villa Büttner.

Biegler Dr. Fr., Landwirt Gschmaen D.A. Calw

Diakonissenstation.

Wegmann Fr. Stuttgart

Villa Crifa.

v. Hoen Dr. Wasserbauinspektor mit Frau Gemahlin Blankensee b. Homburg

Janzer Dr. Otto, Zahnarzt Nordhausen

Karl Fröhlich, Fabrikarbeiter.

Steinmaier Dr. J., Kaufm. Stuttgart

Geschwister Fuchs.

Klingeamayer Frau Waldremsbach

Berner Frau Pforzheim

Conditorei und Cafe Funf.

Dänbier Dr. Richard, Stadtkoch Bremen

Lilienfeld Fr. Saargemünd

Villa Fürst Bismarck.

Durra Dr. L. Kaufm. mit Frau Gem. Berlin

Karl Großmann, Kochstr. 193.

Gesler Dr. Dr. Will. Geh. Oberreg. Rat mit Frau Gem. Berlin

Villa Hammer.

Günzler Frau, Hauptmann Ulm

Hirsch Dr. Louis, Kaufm. u. Fr. Gem. und 3 Kindern Worms

Radolph Fr. Clara, Privatier Leipzig

Stern Frau Kaufmann Ludwigshafen

Otto Haedel.

Offenstadt Dr. Louis, Kaufm. mit Frau Gem. und Kind Nürnberg

Christ. Hang, Bäckerstr.

Dämmler Dr. Emil, Lederh. Zwei rücken Weber Frau Wm. Pforzheim

Villa Hanfmann.

Müsch Dr. Geheimrat Berlin

Wilhelm Hieber, Uhrmacher.

Hinding Dr. J. Chr., Stabspfeifer Nordhausen

Villa Hohenstaufen.

Heilmann Dr. Gustav, Kaufm. Crefeld

Karl Holz, Handlsgärtner. Neckarfulm

Beh Dr. F. Oberförster Sopsengärtner.

Simon Dr. J. mit Frau Gem. und Bed. Karlsruhe

Villa Kaiser Wilhelm.

Heilborn Dr. S., Kaufmann Berlin

Woge Frau Helene mit Sohn u. Tochter Arnstadt

Villa Karlsbad.

Mayer Dr. Jean, Privatier Alzen

Villa Kiechle.

Sauerland Dr. Otto, Kaufmann mit Fr. Gemahlin und 2 Kinder Gollensee

Karl Klaus, Rennbachstr.

Knecht Dr. Heinrich, Privatier Pforzheim

Villa Krauß.

Bähler Dr., Altbürgermeister mit Frau Gem. Biernheim

Friedrich Krauß, Schuhmacher.

Hildebrandt Frau Postverwalter mit Söhnen Bieber Hffen-Plaffau

Trichingen

Storz Dr., Käfer

Bädermeister Krauß.

Bai Frau, Hofbäckerstr. mit Fr. Tochter Stuttgart

Hermann Krauß, Käfer.

Freiburg Frau Ww. Wimmweiler

Adolf Krumm.

Santo Dr. Albert, Gastwirt Freiburg

Fritz Kübler, Hauptstr. 93.

Ruthenberg Dr. Otto, Kl. Expedier. Sekretär im Reichs-Justizamt Gr. Lichterfelde

Hans Kuch.

Fallenstein Dr. Karl, Kaufm. mit Frau Gem. und Fr. Tochter Frankfurt a.M.

Moy Dr. Albert, Kaufm. Frankfurt a.M.

Villa Ladner.

Wächler Dr. Alfred, Kaufmann mit Frau Gem. und Sohn Hannover

Otto Lehuert, Hauptstr. 122.

Rodenbach Ww. Berta Keokul Jowa Amerika

Rodenbach Ww. Lina Keokul Jowa Amerika

Kontinuation folgt.

Friedrichsdorfer Zwieback

Prima frische Qualität
zu haben bei

Th. Bechtle.

Für Kurgäste von Wildbad und Umgegend

empfehl

Pforzheimer Bijouteriewaren

in Gold- und Silberwaren :::: Geschenk-Artikel jeder Art

Andenken-Artikel Klein-Silberwaren

Tafelbestecke echt Silber- und Apacca-Silber

Täglich Eingang von Neuheiten!

zu Fabrikpreisen!

Täglich Eingang von Neuheiten!

Karl Frieder, Spezial-Geschäft, Pforzheim

Telefon 482

Größtes Lager am Platze!

Zerrennerstraße 5

Rundschau.

Kreditverhältnisse der deutschen Städte.

Zwei wichtige Fragen hat der Deutsche Städte- tag behandelt, das Fortbildungsschulwesen und die Kreditverhältnisse der deutschen Städte. Ueber den ersten Punkt war eine Einigung leicht zu erzielen. Daß in den hädatischen Fortbildungsschulen neben einer guten Ergänzung der Berufsausbildung auch die staatsbürgerliche Erziehung gepflegt, daß in den jungen Leuten auch die Freude am Gemeinwesen und das soziale Interesse geweckt werden soll, darüber bestand keine Meinungsverschiedenheit — das alte, gute Wort „Stadtluft macht frei“ gibt ja die klare Richtlinie auch für die Handhabung des Fortbildungs-Unterrichts. Um so schwieriger aber ist das zweite Problem, die Frage der Kreditverhältnisse der deutschen Städte. Gewaltig sind in den letzten Jahrzehnten die Aufgaben der Städte gewachsen; der Municipal-Sozialismus hat auf seinem Siegeszuge einen immer größeren Kreis von Tätigkeiten der privaten Ausnutzung entzogen und sie der Leitung der Gemeinden zugeführt; Gas- und Wasser-Werke, Elektrizitäts-Anlagen und Straßenbahnen sind immer mehr von den Kommunen übernommen worden, und große, neue Aufgaben, vor allem auf dem Gebiete des Wohnungswesens stehen ihnen noch bevor. Das alles kostete natürlich Geld, Geld und nochmals Geld. Riesige Beträge von Städte-Anleihen sind infolgedessen auf den Markt gebracht worden, mehrere Milliarden davon sind jetzt bereits im Umlauf, und die kommenden Jahre werden ganz zweifellos weiteren starken Zuwachs bringen. Gewiß ein triftiger Anlaß, daß die Vertreter der deutschen Städte sich einmal die Frage vorlegten, welche Grundsätze zu gelten hätten, damit diese Schulden-Bermehrung nicht in unvorsichtiger und unwirtschaftlicher Weise gehandhabt werde, und vor allem, welche neuen Wege man einschlagen könnte, um die Unterbringung dieser Schulden künftig besser als bisher zu organisieren. Denn der Weg, auf dem dies jetzt geschieht, ist für alle Teile so unbefriedigend wie möglich. Jede, auch die kleinste Stadt bringt jetzt ihre besondere Anleihe heraus, und zwar nicht nur eine einzige, sondern bei jeder Emission einen neuen Typus, mit anderem Zinsfuß, mit anderen Fristterminen, mit anderen Tilgungsvorschriften als die vorangegangenen; allein der Berliner Kurszettel verzeichnete bereits im vorigen Jahre die Anleihen von 132 Städten mit 346 Einzelanleihen! Die Folge dieser Zerstückelung ist, daß die Stadtanleihen sich im allgemeinen nur sehr mäßiger Beliebtheit erfreuen; der Bankier kann die übernommenen Anleihen oft nur mit Mühe absetzen, der Kapitalist vermag sie, wenn er Geld braucht, häufig nur schwer und mit Verlust wieder zu verkaufen, und deshalb haben die Stadtanleihen einen wenig günstigen Kurs, müssen sich namentlich die kleineren Städte oft recht drückenden Bedingungen unterwerfen. Es ist darum schon vor langen Jahren, zuerst wohl durch Jastrow, der Gedanke angeregt worden, die jetzt verderbliche Zerstückelung der Stadtanleihen zu beseitigen und in irgend einer Form ein Zentralinstitut zu schaffen, das durch die Vereinigung der Städte deren Kredit heben und erleichtern könnte. Und dieser Plan ist auch jetzt wieder auf dem Städtetage von dem Referenten in eindringlicher und eindringlicher Weise befürwortet worden. Aber natürlich ist er nicht so einfach in die Praxis umzusetzen; erhebliche Schwierigkeiten, auch der Unterschied in der Lage der Großstädte und der kleineren Gemeinden spielt dabei eine Rolle, würden zweifellos erst zu überwinden sein. Nur wird der Vorstand des Städtetages, dem jetzt die Bearbeitung der Frage überwiesen wurde, sich mit der rein negativen Kritik auf die Dauer nicht begnügen dürfen, sondern in der einen oder anderen Weise schließlich doch

auch auf Besserungsvorschläge sinnen müssen. Denn ewig wird ja, im eigenen Interesse der Städte und der von ihnen zu erfüllenden Aufgaben, das Wort Riquels nicht zu Recht bestehen bleiben dürfen, das er bereits vor 35 Jahren im Reichstage aussprach, daß nämlich „kein so fortgeschrittenes Land eine so jämmerliche und erbärmliche Organisation des Kommunalkredits hat wie Deutschland.“

Allgemeiner Fürsorgeerziehungstag.

Strasburg, 8. Juli. In der heutigen ersten Hauptversammlung des Allgemeinen Fürsorgeerziehungstages stellte Direktor Dr. Volligkeit-Frankfurt am Main in seinem Referat über die Abhängigkeit der Zwangs-erziehungs-gesetzgebung von einer Reform des Armen- und Strafrechts bezüglich einer Milderung des Armenrechts folgende drei Forderungen auf: 1) Aufwendungen für die notdürftige Erziehung eines Kindes gelten als gesetzliche Aufgabe der Armenpflege. 2) Durch bessere Zentralisation und Organisation der Aufsicht müssen Rechtsgarantien für die gesetzliche Ausübung der öffentlichen Armenpflege geschaffen werden. 3) Durch Schaffung leistungsfähiger Armenverbände, besonders für die Kinderfürsorge, muß der jetzt bestehende Mißstand beseitigt werden, daß in ländlichen und klein-städtischen Armenverbänden eine zweckmäßige Armenpflege an der geringen Leistungsfähigkeit scheitert. Zur Ausgestaltung der strafrechtlichen Behandlung der Jugendlichen forderte der Referent als Reform des materiellen Strafrechts der Jugendlichen: 1) Heraufsetzung der Grenze für die bedingte Strafmündigkeit, mindestens auf das vollendete 14. Lebensjahr; 2) eine Abgrenzung des Begriffes der Zurechnungsfähigkeit, der im richtigen Verhältnis zu der Entwicklung des Jugendlichen stehen soll; 3) Einschränkung der Anklagepflicht des Staatsanwalts; 4) die Möglichkeit, in besonderen Fällen statt auf Strafe, auf Erziehung zu erkennen. In strafprozessualer Hinsicht schlug er vor: 1) Schaffung von Jugendgerichten zur gesonderten Aburteilung; 2) Ausbau der bedingten Strafaufhebung bzw. Einführung der bedingten Verurteilung mit nachfolgender Bewährungsfrist und gleichzeitige Erziehungs-fürsorge.

Deute Nachmittag werden die Teilnehmer der Tagung die Straßburger Fürsorgeanstalt besichtigen.

Die Krise im Flottenverein.

Zur Krise im Flottenverein meldet die „Rheinisch-Westfälische Zeitung“, daß der Vorsitzende der Kreisgruppe Mählheim a. R., Bankier Walter Hammerstein, seinen Austritt aus dem Verein erklärte, dem über 800 Mitglieder folgten, ebenso haben der Vorsitzende der Ortsgruppe Mählheim-Strum, sowie etwa 600 dortige Mitglieder ihren Austritt erklärt, insgesamt würde sich die Zahl der aus dem Verein Austrittenden auf 150000 Mitglieder belaufen.

Die „Schwarzburg-Rudolstädter Ztg.“ erhielt von dem Vorstande des Schwarzburg-Rudolstädter Flottenvereins eine Erklärung, nach welcher der Landesverband in Uebereinstimmung mit fast allen Ortsgruppen beschlossen hat, seinen Austritt aus dem Flottenverein dem Präsidium anzuzeigen, da er ein gezieltes Zusammenwirken mit dem derzeitigen bayerischen Landesverband, nach dessen Kundgebungen auf seiner letzten Generalversammlung in München der Danziger Friede in Frage gestellt sei, für ausgeschlossen halte. Bis zur Neugründung mit anderen Landesverbänden behalte sich der Landesverband vor, im bisherigen Sinne aufklärend weiterzuwirken.

Berlin, 10. Juli. Der Gesamtvorstand des deutschen Flottenvereins hat hier in einer vier-

stündigen Sitzung getagt. Die Mitglieder sind zum strengsten Schweigen bezüglich des Ergebnisses der Verhandlungen verpflichtet worden.

Die Schweizer Sozialdemokraten und die Luftschiffahrt.

Wir haben vor einigen Tagen von der mit Bestimmtheit gemachten Meldung Notiz genommen, die Schweizer Sozialdemokraten hätten beschlossen, bei den Bundesbehörden eine Verwahrung gegen die Fahrten des Zepelinschen Luftschiffes auf schweizerischem Gebiet einzulegen. Der Redakteur eines Mannheimer sozialistischen Blattes nimmt Veranlassung, diese Nachricht zu widerlegen. Er setzte sich mit maßgebenden Persönlichkeiten der schweizerischen Sozialdemokratie in Verbindung und erfuhr, daß es keinem schweizerischen Sozialdemokraten je in den Sinn gekommen sei, eine solche Aktion in Szene zu setzen. Die schweizerische Sozialdemokratie stehe wie die deutsche der genialen Erfindung mit dem Gefühl aufrichtigster Bewunderung gegenüber, nicht nur, weil sie in derselben einen Triumph menschlichen Geistes und einer ungewöhnlichen, nur auf ideale Zwecke gerichteten Energie erblickt, sondern auch, weil die gewaltige Erfindung als eine weitere Etappe auf dem Wege der allgemeinen Verbrüderung der Völker und Nationen erscheine, die das große humanitäre Ideal der internationalen Sozialdemokratie sei. — Dieses Dementi war notwendig.

Tages-Chronik.

Berlin, 10. Juli. Der Brooklyner Gesangsverein „Arion“ ist gestern nachmittag hier eingetroffen und hat am Abend ein Konzert in der Philharmonie gegeben. Bei dem anschließenden Bankett begrüßte O.M. Kirchner die Gäste namens der Stadt Berlin.

Hamburg, 9. Juli. In ihrer heutigen letzten Sitzung vor den Ferien nahm die Bürgererschaft den Antrag des Senats, für das XVI. Deutsche Bundesfest ein M. 150 000 für Ehrenpreise zu stützen, an, nachdem die Sozialdemokraten gegen diese Bewilligung heftige Opposition gemacht hatten. Ein Antrag, die Frage einer Kommission zu überweisen, wurde abgelehnt.

Colmar, 9. Juli. Bei der gestrigen Reichstagsstichwahl im Wahlkreis Bromberg I (Colmar-Garnikau-Flehe) erhielt der Gutsherr Ritter (kons.) 14 507 und Redakteur v. Lebinski (Pole) 7467 Stimmen. Ritter ist somit gewählt.

Konstanz, 8. Juli. Für die am 7. bis 9. August auf dem Bodensee stattfindenden internationalen Morobootsregatta hat Graf Zeppelin das Ehrenpräsidium für das württembergische Landesomite übernommen. Graf Zeppelin, der für diese Veranstaltung hohes Interesse an den Tag legt, wird persönlich den Regatten beiwohnen. In Sportkreisen zeigt sich für die Bodensee-Regatta bereits ein lebhaftes Interesse. Eine größere Anzahl Meldungen deutscher und ausländischer Boote sind bereits eingegangen.

London, 9. Juli. Admiral Lord Charles Beresford richtete ein in scharfen Worten abgefaßtes Memorandum an die Admiralsität, in welchem festgestellt wird, daß er mit der unter seinem Befehl gestellten Flotte nicht imstande sei, die Sicherheit Großbritanniens gegen einen fremden Angriff zu gewährleisten. — Unter den Oberbefehlshabern der englischen Flotte bestehen große Differenzen, deren Lösung nur durch die Abberufung des einen oder anderen Kommandierenden herbeigeführt werden kann.

London, 9. Juli. Wegen der Unterlassung der Einladung zum Gartenfest im Igl. Park zu Windsor an den Deputierten der Arbeiterpartei, Reir Gardi, am 21. v. Mts; beschloß diese Partei, das Chefmarschallamt zu erlösen, die ganze Partei von der Einladungsliste der Hoffentlich-

Das Zeichen der Bier.

41)

von G. G. G. G. G.

(Schluß.)

Eine Zeitlang gewannen wir unsern Unterhalt dadurch, daß ich den armen kleinen Tonga auf Messen und in Schaubuden, als schwarzen Kannibalen sehen ließ. Er pflegte rohes Fleisch zu essen u. tanzte seinen Kriegstanz. So hatten wir immer einen Hut voll Kupferstücke nach jeder Tagesarbeit. Was sich unterdessen in Pondicherru-Lodge zutrug, wurde mir getreulich berichtet. Ein paar Jahre lang geschah nichts Neues, außer, daß überall nach dem Schatz gesucht wurde. Endlich aber kam die Nachricht, auf die ich so lange gewartet hatte. Der Schatz war gefunden. Er war im Siebel des Hauses, im chemischen Laboratorium des Herrn Bartholomäus Scholto. Aber wie sollte ich mit meinem hölzernen Bein da hinaufkommen? Es schien unmöglich, bis ich von einer Falltür im Dach hörte und zugleich erfuhr, um welche Stunde Bartholomäus Scholto zur Nacht speiste. Da konnte mir Tonga behilflich sein. Er mußte sich einen langen Strid um den Leib binden und da er Klettern konnte wie eine Kaze, war für ihn der Weg über das Dach eine Leichtigkeit.

„Herr Scholto war aber leider noch in dem Zimmer — zu seinem Unheil. Tonga dachte, er hätte etwas Kluges getan, daß er seinen Pfeil auf ihn abschob; denn als ich am Seil emporkam, fand ich ihn wie einen Piau umherhölzern. Er war auch höchlich verwundert, als ich mit dem Tauende über ihn herfiel und grimmig auf den kleinen, blutdürstigen Skobold stachte. Ich ließ nun zuerst den Juwelenkasten am Seil hinunter und glitt dann selbst hinab, nachdem ich das „Zeichen der Bier“ auf den Tisch gelegt zum Beweis, daß die Juwelen endlich in die Hände ihrer rechtmäßigen Besitzer zurückgelangt seien. Tonga zog den Strid wieder in die Höhe, verschloß das Fenster und machte sich auf demselben Wege davon, den er gekommen war.“

Wie es uns weiter erging, wissen Sie bereits. Ich hatte die Bootskleute über die Geschwindigkeit von Smiths Dampfboot Aurora sprechen hören und dachte, dies Fahrzeug bei unserer Flucht zu benutzen. Dem alten Smith versprach ich eine opferliche Summe, wenn er uns sicher

zu unserem Schiff brächte; von dem Geheimnis erfuhr er jedoch nichts. Ich erzähle Ihnen das alles, meine Herren, nicht zu Ihrer Kurzweil — denn Sie verdienen meinen Dank nicht — sondern damit die ganze Welt erfährt, wie schlecht Major Scholto uns mitgespielt hat und wie unschuldig ich an dem Tode meines Sohnes bin.“

„Ein sehr merkwürdiger Bericht“, sagte Sherlock Holmes. „Also ihr hattet ein eigenes Seil mitgebracht? Das wußte ich nicht. — Sagt mir nur, wie es kam, daß Tonga noch einen Pfeil aus dem Boot nach uns hat schießen können, ich hoffte doch, er hätte sie alle verloren.“

„Freilich Herr, alle bis auf den einen, der gerade in seinem Blasrohr steckte.“

„Aha, natürlich“, rief mein Gefährte, „daran hatte ich nicht gedacht.“

Jetzt wurde Athelney Jones ungeduldig. „Ich habe Ihnen den Willen getan, Holmes“, sagte er, „es ist aber hohe Zeit, daß wir unsern Erzähler in sicherer Gewahrsam bringen. Die Drofsche wartet noch und unten sind zwei Polizisten. Vielen Dank für Ihren Beistand. Natürlich werden Sie beide im Verhör zugegen sein müssen. Einstweilen gute Nacht.“

„Geht nur voraus, Small, daß ich euch im Auge behalten kann.“ Das waren die letzten Worte des vorsichtigen Jones, als sie das Zimmer verließen.

„Also das ist nun das Ende unseres kleinen Dramas“, bemerkte ich, nachdem wir einige Zeit schweigend unsere Zigarren geraucht hatten. „Ich fürchte, es wird die letzte Unterredung sein, bei der ich Gelegenheit habe, Ihre Methoden zu studieren. Fräulein Mortan hat mir die Ehre erwiesen, mich als zukünftigen Gatten anzunehmen.“

„Das habe ich gefürchtet“, sagte er, „ich kann Ihnen wirklich nicht gratulieren.“

Ich war ein wenig verletzt. „Haben Sie irgend eine Ursache mit meiner Wahl unzufrieden zu sein?“

„Durchaus nicht, im Gegenteil. Ich denke sie ist eine der lebenswürdigsten jungen Damen, die ich jemals getroffen habe; auch wäre sie bei der Art von Arbeit, wie wir sie eben durchgemacht haben, vortrefflich zu gebrauchen. Sie besitzt ein entschiedenes Talent in der Richtung. Hätte sie sonst wohl den Agra-Blau vor-

allen anderen Papieren ihres Vaters sorgfältig aufbewahrt? Aber die Liebe ist ein Ding voll Gemütsbewegungen und alles was gefühlvoll ist, steht der ruhigen, gesunden Vernunft entgegen, die ich über alles schätze. Ich selbst würde niemals heiraten, aus Furcht, mein klares Urteil zu beeinträchtigen.“

„Ich hoffe“, sagte ich lachend, „daß mein Urteilsvermögen die Probe überleben wird. Aber Sie sehen angegriffen aus, Holmes!“

„Ja, die Reaktion hat sich schon eingestellt; ich werde die nächste Woche hindurch so schlaff sein, wie ein Wachsflappen.“

„Sonderbar“, sagte ich, „wie bei Ihnen die Zustände wechseln. Auf Perioden von beispiellosster Tatkraft und Ausdauer folgen Anfälle, die man bei einem andern Menschen Trägheit nennen würde.“

„Ganz recht“, versetzte er, „in mir steht eben das Material zu einem faulen Nichtstun und zugleich zu einem ganz ausgewerkten, tüchtigen Kerl. Ich denke oft an die Worte des alten Goethe:“

„Schade daß die Natur nur einen Menschen aus dir schuf,

Denn zum würdigen Mann war, und zum Schelmen der Stoff.“

„Aber um noch einmal auf die Norwood-Angelegenheit zurückzukommen: Sie sehen, daß Small, wie ich voraussetzte, einen Verbündeten im Hause gehabt hat. Das kann niemand anders sein, als Val Rao der Hausmeister; so hat denn wirklich Jones die unbestrittene Ehre, einen Fisch bei seinem großen Fischzug ganz allein gefangen zu haben.“

„Der Lohn ist sehr ungerecht verteilt“, bemerkte ich. „Sie haben alle Arbeit bei dem Geschäft getan. Ich bekomme eine liebe Frau, Jones trägt den Ruhm davon — was bleibt für Sie?“

„Für mich?“ fragte Sherlock Holmes — „für mich bleibt noch die Cocain-Plasche.“ Und er streckte seine schmale, weiße Hand darnach aus.

Mein armer Freund! — Zum Glück wird der nächste interessante Fall nicht lange auf sich warten lassen und alle seine Lebensgeister wieder wach rufen. Die Geheimpolizei kann seine Hilfe in der Nacht nicht entbehren — das ist doch wenigstens ein Trost.

Ende.

leiten zu streichen, bis Keir Hardis Name wieder auf der Seite steht.

Cleveland, O., 25. Juni. Einer der ältesten deutschen Pioniere der Waldstadt, John G. Trinker, ist im Alter von 71 Jahren gestorben. Trinker wurde in Freudenstadt (Württemberg) geboren und kam als 14jähriger Knabe im Jahre 1851 ganz allein nach Cleveland. Er war ganz auf sich selbst angewiesen und begann als Kaufmann in einem Hotel seine Laufbahn, erbaute später „Trinker's Hotel“, das viele Jahre namentlich bei Geschäftsreisenden und Theaterleuten, sehr beliebt und stark frequentiert wurde. Trinker hat sich schon vor einer ganzen Reihe von Jahren in den Ruhestand zurückgezogen.

Ein Liebesdrama ereignete sich auf dem Felde der Gemarkung Malef bei Emmendingen. Der dort beschäftigte Knecht Winterhalder, ein Mann von 25 Jahren, unterhielt mit der Tochter des Straßenvorwarts Zibold ein Liebesverhältnis, das die Eltern des letzteren nicht dulden wollten. Dienstag morgen fand man nun die beiden auf dem Felde neben einander liegend tot auf. Winterhalder hatte dem 20 Jahre alten Mädchen mittels Rasiermessers den Hals durchgeschnitten und sich dann durch einen Revolvererschuss in den Kopf getötet. Die Unglücklichen gingen offenbar in beiderseitigem Einverständnis in den Tod.

Ein neuen Sprengstoff hat der Münchener Ingenieur Friß Gehre erfunden. Das Sprengmittel soll vor allem den Vorzug größter Billigkeit haben; 1 Kilogramm soll nur 36 Pf. kosten. Seine zerstörende Kraft soll dabei ganz bedeutend sein. Eine Kruppische 7,5 Zentimeter-Schnellfeuergranate, die mit 60 Gramm dieses Sprengstoffs geladen war, wurde in 150 Stücke zerfrenkt.

Ein heiteres Schulintermezzo veranlaßte die Zeppelin-Fahrt vom 1. Juli in Schaffhausen. Ein kleines Mädchen, das bei der herrschenden Schwüle im Schulzimmer in begreiflichem Drange sich nach Luft und Licht geseht und dabei seine Gedanken und Neugierde etwas außerhalb dem Unterrichtszimmer spazieren gehen ließ, bemerkte plötzlich das heranankommende Ungetüm der Luft; in kindlicher Begeisterung rief es seinem Lehrer auf den Knien zu: „Herr Sidiäli, e Wurschi, e Wurschi!“ Ob die Kleine damit das Ziel ihres schlichten Wunsches herangekommen glaubte?

Zum Einsturz der neuen Rheinbrücke in Köln.

Ueber das Unglück berichtet noch die Fr. Ztg.: Bis zur späten Nachmittagsstunde hat sich von den 15 vermischten, an dem Brückenbau beschäftigten Leuten noch niemand gemeldet, sobald leider anzunehmen ist, daß die vermischten Personen unter den Trümmern des Gerüsts im Rhein ihren Tod gefunden haben. Der Zusammenbruch des Gerüsts erfolgte so plötzlich und ohne vorherige Anzeichen, daß die meisten Arbeiter sich nicht zu retten vermochten. Ein Monteur sprang von der Brücke in den Rhein und konnte gerettet werden. Ein Schleppdampfer mit Anhängeschiffen, sowie ein anderer Dampfer wollten eben durch die Öffnung fahren, als der Einsturz erfolgte. Wie durch ein Wunder wurden sie vor dem sicheren Untergang bewahrt. Auch ein zu Berg fahrender Personendampfer, der einen Verein an Bord hatte und mit klingendem Spiel fuhr, hatte eben diese Stelle passiert, als das Unglück erfolgte. Der Einsturz der Brücke war von gewaltigem Getöse begleitet, das weithin gehört wurde. Die Schiffahrt wird stark beeinträchtigt, weil durch den Einsturz die freigehaltene Öffnung unfahrbar geworden ist. Die Gerüste und Verleihen sind meistens Schloffer und Arbeiter von auswärts. Sie haben Brustschutzhelme, Arme- und Beinbrüche, sowie innere Verletzungen davongetragen. An der Unglücksstätte spielten sich mittags aufregende Szenen ab, als Angehörige der Vermissten ihnen das Mittagessen bringen wollten und von dem Unglück erfuhren. Trotz der eifrigsten Bergungsarbeiten wurde bis zur Stunde noch keine Leiche zu Tage gefördert.

Aus Württemberg.

Dienstahten. In den Ruhestand verlegt: Den Senatspräsidenten Dr. v. Ziller bei dem Oberlandesgericht unter Beibehaltung des Titels eines Präsidialen mit dem Rang auf der 1. Stufe der Rangordnung.

Ernennung: Der Oberlandesgerichtsrat Dr. v. Senatspräsidenten von Senatspräsidenten bei dem Oberlandesgericht, dem Landgericht, als Landgerichtsrat Dr. v. Senatspräsidenten in Stuttgart zum Oberlandesgerichtsrat bei dem Landesamt Wasserbau, dem Landesamt für die Verwaltung von Wasserbau, Hilfsarbeiter des Landgerichts in Weilheim, zum Landgerichtsrat in Heilbronn und den Hilfsarbeiter des Landgerichts in Heilbronn zum Landgerichtsrat in Heilbronn.

Zeppelins Dauerfahrt.

Graf Zeppelin erklärte in einer Unterredung, die er Donnerstag mittag dem Vertreter der Frankfurter Zeitung gewährte, daß er seine große Fahrt, worunter nach den bisherigen Verlautbarungen die 24stündige Überlandreise vom Bodensee rheinabwärts und zurück zu verstehen ist, keinesfalls vor dem 14. Juli antreten werde. Auch sei noch nicht festgestellt, ob er dann sofort zu der großen Fahrt übergehen oder noch vorher andere Anordnungen unternehmen werde. Es hänge von den Umständen ab, auch von den Wünschen der Reichsbehörden, in deren Besitz ja das Luftschiff nach der großen Fahrt übergeht. An dieser Fahrt werden außer dem Grafen Zeppelin und seiner Mannschaft nur Vertreter der Reichs- und Militärverwaltung teilnehmen.

Der Verl. Universal-Korrespondenz zufolge soll im Falle des Bestehens der Zeppelinschen Dauerfahrt die Gründung einer Luftschiffahrts-Vertriebs-Gesellschaft in Verbindung mit dem Grafen Zeppelin und unter hervorragender Kapitalbeteiligung der Firma Krupp geplant sein. — Die tägliche Rundschau bezeichnet es als fraglich, ob das Reich die Ausnützung der Zeppelinschen Erfindung einer privaten Gesellschaft überlassen würde, weil Deutschlands Vorprägung in militärischer Hinsicht dadurch gemindert würde.

Unter den Glückwunschtogrammen, die aus Anlaß des 70. Geburtstags des Grafen Zeppelin eingelaufen sind, ist auch noch das der beiden Präsidenten der beiden sächsischen Kammern zu erwähnen. Die Herrn telegraphierten: „Möge es dem ruhmgekrönten Erfinder, dessen schöpferische Kräfte und unermüdete Energie die Gewalten der Luft dem Menschen untertan machen und der den Namen deutschen Geistes in höchsten Ehren durch die Welt trägt, vergönnt sein, noch lange Jahre in rüstiger Frische seiner unvergleichlichen Schöpfung sich zu erfreuen.“

Die Luftschifferabteilung des Straßburger Velozipedklub fandte folgenden poetischen Glückwunsch:

Ein donnernd Hoch dem Held vom Bodensee
Ein donnernd Hoch dem Herrn der Sonnenhöf,
Ein donnernd Hoch dem rüstigen Jubilar,
Erhalt ihn Gott noch viele, viele Jahr
In unseres Reiches Ruhm und Ehr.
Komm zu des Münsters Gipfel bald nun her
Biel tausendfacher Jubel soll dich grüßen
Mit Glockenläuten und mit Böllerschüssen.

Da die bevorstehende große Mainzer Fahrt durch das Rheintal führen wird, so haben die Straßburger, in deren Mauer einer der treuesten Mitarbeiter Zeppelins (Prof. Hergesell) ansässig ist, tatsächlich geplant, durch Glockenläuten und Böllerschüssen die Bevölkerung auf das Ereignis aufmerksam zu machen und Zeppelin zu begrüßen. Auch in Karlsruhe sind geeignete Maßregeln geplant, um die Bevölkerung von der Vorüberfahrt des Luftschiffes rechtzeitig zu verständigen; die Schuler sollen so lange frei bekommen.

Stuttgart, 9. Juli. Die Einführung des fakultativen Unterrichts in der französischen Sprache in den hiesigen Volksschulen ist vom Bürgerausschuß angeraten worden. Die innere Abteilung des Gemeinderats ist jedoch nach eingehender Prüfung der Sach- und Rechtslage zu dem Antrag gekommen, dieser Anregung nicht zu entsprechen. Das Kollegium ist diesem Abteilungsantrag beigetreten. Dabei wurde jedoch dem Wunsch Ausdruck gegeben, es möchten die Mittel für die Schaffung von Freistellen vermehrt werden, damit sich für eine größere Anzahl Schüler aus ärmeren Schichten der Bevölkerung Gelegenheit zu besserer Schulbildung sich bietet. Dieser Anregung soll Folge gegeben werden.

Stuttgart, 9. Juli. Die diesjährige Hauptversammlung des Württ. Landesverbandes des Deutschen Flottenvereins fand heute nachm. im Oberen Museum statt. Zum Landesvorsitzenden wurde einstimmig Erbrprinz von Hohenlohe-Langenburg an Stelle des zurückgetretenen Fürsten Karl von Urach, gewählt. Der Bericht über die Danziger Tagung schilderte die bekannten Vorgänge und fügt hinzu, daß es sich für Württemberg nur darum handeln könne, sich auf einer mittleren Linie zu bewegen und den Satzungen entsprechend, dafür einzutreten, daß in immer weiteren Kreisen das Verständnis für die maritimen Interessen geweckt wird. Es wurde weiterhin dem Wunsch Ausdruck verliehen, daß der Flottenverein endlich nach den schweren Krisen in ein ruhiges Fahrwasser gelange. Aus der Mitte der Versammlung wurde die Abendung eines Sympathiegramms für den Fürsten Salm beantragt. Die Versammlung sprach sich jedoch allgemein gegen diesen Antrag aus, da eine solche Kundgebung für den ehemaligen Präsidenten Fürsten Salm keinen besonderen Wert habe, andererseits könnten die Bayern ein solches Vergehen leicht als Provokation auffassen.

Stuttgart, 8. Juli. An der Stiftskirche, dem ältesten Baudenkmal der Stadt, wurden bei Ausschachtungsarbeiten die Grundmauern des Nordturms der romanischen Basilika, die zu Ende des 12. Jahrhunderts erbaut wurde, entdeckt. Ferner wurden zwei Stücke eines romanischen Bogenrieses gefunden, zweifellos Überreste eines frühromanischen Oratoriums, das der hochromanischen Basilika vorangehend aus dem 10.—11. Jahrhundert stammt.

Stuttgart, 9. Juli. Der Verein für Handelsgeographie hat in seiner gestrigen Sitzung beschlossen, eine 39 Ar umfassende Grundstück beim Herdweg und an der Hegelstraße zwecks Errichtung eines handelsgeographischen Museums zum Preis von 250 000 Mark anzukaufen. Das Barvermögen des Vereins beträgt 529 458 Mark. Für die Beschaffung des erforderlichen Baukapitals zur Errichtung des Museums soll eine rege Agitation seitens der Mitglieder des Vereins entfaltet werden.

Reutlingen, 9. Juli. Am nächsten Sonntag vormittag werden Mitglieder der württ. Kommission für Landesgeschichte mit dem Landeskonservator Prof. Dr. Grabmann sowie sonstige Geschichts- und Kunstfreunde aus dem Hohenlohe'schen und Hällischen unter Führung des Architekten Bodo Ehardt die von diesem geleiteten hochinteressanten Restaurierungsarbeiten am hiesigen hohenlohe'schen Schloß, die rüstig voranschreiten, besichtigen.

Weilheim n. T., 8. Juli. Die Eröffnung der Bahn Kirchheim-Weilheim, mit deren Bau im vergangenen Jahr begonnen wurde, soll wenn irgend möglich, am 1. August d. J., an dem schon seit einiger Zeit für die Inbetriebnahme der Bahn in Aussicht genommenen Termin, erfolgen. Die Bahn erhält folgende Stationen: Kirchheim, Kirchheim-Vorstadt, Jesingen, Holzmaden und Weilheim. In beiden Richtungen werden täglich 5 Züge verkehren.

Von der oberen Donau, 8. Juli. Der Zustuß der Donau oberhalb Röhlingen ist seit gestern vollständig unterbrochen. Das gesamte Donauwasser geht nun wieder der Raab und dem Rhein zu. Unterhalb den Verunstaltungen ging wieder eine große Menge Fische zu Grunde.

Der bei dem Elektrizitätswerk in Altbach-Deizisau beschäftigte Arbeiter Berger ist in Scharnhausen n. Stuttgart bei Montierungsarbeiten vom Dache gestürzt und hat dabei seinen Tod gefunden.

In Plochingen kam das 7jährige Kind des Weingärtners Gottlieb Fülle auf der neuen Brücke unter einen Maschinenzug. Das Kind wurde schwer verletzt in das hiesige Krankenhaus verbracht, wo es nach kurzer Zeit verschied.

Gerichtssaal.

Würzburg, 6. Juli. Momentaner Kerger ist nach dem Ausspruch des Kriegsgerichts der 4. Division ein Milderungsgrund zu Soldatenmishandlungen. Dem Unteroffizier Georg Scheurer des 2. Ulanen-Regiments wurden 23 Mißhandlungen der Soldaten nachgewiesen. Der Anklagevertreter beantragte drei Monate 15 Tage Gefängnis und Degradation, das Gericht erkannte nur auf 40 Tage Mittelarrest, weil die Mißhandlungen nicht der Ausübung von Hoheit, sondern des momentanen Kergers seien.

Kaiserlautern, 7. Juli. Durch das Lesen phantastischer Detektiv-Romane war der 17jährige Oberrealschüler Karl Werner auf die Idee gekommen, ein tüchtiger Dieb zu werden, falsches Geld zu machen usw. Er brach bei dem hiesigen Zumberg Berg nachts ein und stahl für über 6000 Mark goldene Uhren und Armbänder. Aus der Oberrealschule, in die er zweimal einbrach, stahl er Apparate, um das Gold zu schmelzen. Die Strafkammer verurteilte ihn heute zu 1 Jahr 2 Monaten Gefängnis.

Prozeß Culenburg.

Ueber die gestrige Verhandlung meldet ein Gerichtsberichterstatler:

Der Vorsitzende teilte mit, daß mit Rücksicht auf den Gesundheitszustand des Angeklagten am Samstag die Sitzung ausfallen werde. Sodann wies der Vorsitzende die Angriffe der Presse zurück, daß er den Angeklagten, weil er Fürst sei, anders behandle als andere Angeklagte; es werde lediglich auf den schlechten Gesundheitszustand des Angeklagten Rücksicht genommen. Während dieser Erklärung hatte der Vorsitzende einen Berichterstatler in den Saal kommen lassen. Darauf hat der Zeuge Fischermeister Jakob Ernst um seine Entlassung, da er alles, was er wisse, gesagt habe und sich sehr krank fühle. Oberstaatsanwalt Jesenbichler bemerkte dazu, der Zeuge könne nicht entlassen werden, er werde aber vor Montag nicht wieder vernommen und solle sich bis dahin ärztlich behandeln lassen. Der Oberstaatsanwalt erklärte: „Ich habe das tiefste Mitleid mit den seltsamen Qualen des Zeugen Ernst, und bedauere es sehr lebhaft, daß Ernst in einer ganz unbegründeten Furcht lebt, wir wollten ihm hier etwas tun. Ich halte die Anwesenheit des Ernst für unbedingt erforderlich und erkläre hier, daß ich mich nur dann mit der Entlassung des Zeugen einverstanden erklären kann, wenn der Herr Angeklagte jetzt zugeben wollte, daß alles wahr ist, was Ernst hier gesagt hat. Wenn Ernst nach Starnberg fährt und uns von dort vielleicht ein Attest einreicht, daß er nicht mehr vor Gericht erscheinen kann, so haben wir hier unsonst gearbeitet und die Sache muß verjagt werden.“

Bermischtes.

Ein neues lenkbares Luftschiff.

Die Motorluftschiffs-Studiengesellschaft wird in diesen Tagen mit einem Luftschiff vor die Öffentlichkeit treten. Major v. Parzeval hat, wie das Berl. Tageblatt hört, soeben ein neues lenkbares Luftschiff fertiggestellt, dessen Probefahrt unmittelbar bevorsteht. Dieses Luftschiff ist wieder nach dem unstarren System gebaut, aber größer als das erste Luftschiff. Der neue Ventballon ist zirka 60 Meter lang und hält 4500 Kubikmeter Wasserstoffgas. Er soll eine Tragfähigkeit von 90 Zentnern haben. In der Gondel ist ein 90 Pferdekräfte starker Mercedesmotor eingebaut. Die Fortbewegungsgeschwindigkeit, die sich wie beim alten Ballon hinfindet, ist ebenfalls unstarre. Die Flügel bestehen aus doppeltem Ballonstoff, der an Aluminiumreifen befestigt ist. Die Höhensteuerung wird wiederum durch Innenballons bewirkt, eine Steuerungsart, die dem Major patentiert worden ist. Die äußere Form des Ballons weicht von dem alten Luftschiff insofern ab, als der Ballon vorne dick und hinten spitz zuläuft, also etwa einer Birne gleich.

Gemeinnütziges.

Um Fliegen und Mücken aus dem Stalle fernzuhalten, wird neuerdings ein sehr einfaches, bequemes Mittel empfohlen. Unter der Stalldecke hänge man ein Bündel mit Horntrütern auf; an diesem sammeln sich die Fliegen in großer Menge und können dann leicht getötet werden. Gewarnt sei aber vor dem Weihen der Ställe mit Kalk, dem man Mann oder Karbolsäure zugesetzt hat. Die Fliegen und Mücken werden zwar alle getötet, aber die Erbfeinde der Fliegen, die Spinnen mit ihren Fangnetzen, sterben auch. Harmloser und empfehlenswerter ist ein anderes Mittel, nämlich in hellen Stallungen die Fensterweiden durch Anstrich von Kalkmilch und Waschblau zu verdunkeln, weil Fliegen die Dunkelheit nicht lieben. Außerdem sei noch ein probates, heutzutage aber leider nur selten ausführbares Mittel erwähnt: es handelt sich darum, im Stalle Schwalben nisten zu lassen. Man ermögliche dies durch Schaffung von Fluglöchern in den Fenstern oder Wänden und durch Anbringung von Bretchen unter den Stallbalken.

Trinkenlassen erhitzter Pferde. Wenn ein erhitztes Pferd nach dem Trinken kalten Wassers nicht so gleich in Bewegung gesetzt wird, so stellen sich oft Bauchkrämpfe und Brustentzündung ein als Folge der plötzlichen Abkühlung. Wenn aber das erhitzte Pferd gleich nach dem Trinken des kalten Wassers in eine schnelle Gangart versetzt wird, so pflegen diese Erscheinungen auszubleiben. Das beste Mittel, erhitzte und in den Stall gebrachte Pferde ohne Nachteil zu tränken, besteht darin, daß man ihnen warmes (nicht lauwarmes) Wasser vorlegt. Dies ist sehr gesund und befördert die Tätigkeit der Gedärme. Pferdebesitzer, welche dieses Verfahren anwandten, haben befunden, daß bei ihren Pferden innere Krankheiten zu den Seltenheiten gehören.

Aus Stadt und Umgegend

Wildbad, den 11. Juli 1908. Die neueste Statistik der Bergbahn weist folgende Zahlen auf: Bis dato sind insgesamt 51 386 Personen befördert worden und beträgt die Gesamteinnahme 20 951,15 Mark. Wie außerordentlich reger der Besuch der Bahn ist, beweist, daß an dem vergangenen regelesigen Donnerstag sich die Kassen-Einnahme auf ca. 400 Mark belief.

* Heute nachmittag findet in den Anlagen **Militär-Konzert** des 2. Großh. Hess. Feld-Artillerie-Regiments Nr. 61 aus Darmstadt und abends 7 Uhr auf dem Kurplatz **Konzert** derselben Kapelle statt. Gegen 8 Uhr **Tanzunterhaltung** im Konversationsaal vom Kurorchester.

* Bei dem am 5-9 Juli in Heilbronn stattgefundenen 22. Württ. Landesschießen erhielt **M. A. i. e. r.** Wildbad (Fügen Jilbertal) auf Standmeister-Scheibe den 10. und **J. u. l.** K. l. a. u. f. e. r. Neuenbürg auf Standplättchen den 1. Preis.

Calmbach, den 11. Juli cr. Heute nacht wurde im Cafe Wuerter, hieselbst, eingebrochen und das Kleingeld (etwa 6 Mark) sowie Waren aus dem Laden (Tischdecken) gestohlen. Die Täter wurden in Forzheim dingfest gemacht; es sind Kanalarbeiter.

Briefkasten der Redaktion.

Ein Kurgast. Für Ihre ironische Uebersendung unseres Blattes meinen verbindlichsten Dank. Wir legen prinzipiell auf anonyme Zuschriften nicht den geringsten Wert, doch würden wir es eine Ausnahme machen und Ihnen bei Nennung Ihres Namens — vorausgesetzt, daß Sie den Mut dazu haben — gern behilflich sein, die Stenogramme der Reden H. . . zu besorgen. Die Red.

Konzert-Programm

Sonntag, den 12. Juli
vormittags 8-9 Uhr.
In der Triakhalle

- Choral: Nun danket alle Gott
- Ouv. z. Op. Josef und seine Brüder
- Waldmährchen Walzer
- Reverie
- Vorspiel und Scenen des 2. Akts a. d. Op. „Das Evangelium“

nachmittags 3 1/2-5 Uhr
In den Anlagen

- Mit preussischen Standarten Marsch

2. Ouv. z. Op. „Das eberne Pferd“
3. Kammer-Balltänze Walzer
4. Waffentanz des Kaisers Air militaire
5. Slavischer Tanz Nr. 3
6. Fa. t. s. d. J. a. v. e. r. i. a.
7. Ouv. z. Op. „Der Zigeunerbaron“
8. Toff Toff Galopp

Auf dem Kurplatz abends 6-7 Uhr.

- Festmarsch
- Ouv. z. Op. „Semiramis“
- Neu-Wien Walzer
- Vorspiel zu „Lohengrin“
- Fant. a. d. Op. „Die lustigen Weiber von Windsor“

Montag, den 13. Juli
vormittags 8-9 Uhr.
In der Triakhalle.

- Choral „Allein zu Dir Herr Jesu Christ“
- Sinfonie No. 6 (Pastorale) 1. und 2. Satz
- La Fete des Grands Monnet alantique
- Ouv. z. Op. „Lodoiska“
- Unterm Regenbogen Walzer

Reichel's Fruchtsyrup-Extrakte.

das volle natürliche Aroma frischer Früchte enthaltend, in **Himbeer, Kirsch, Erdbeer, Zitronen, Johannisbeer, Ananas, Limetta, Grenadine, Orangen** etc. Eine Originalflasche gibt 5 Pfund Limonadensyrup, dessen reiner natürlicher Fruchtgeschmack und Billigkeit überaus ist. Ein Pfund stellt sich fix und fertig auf etwa 25 Pf. Röstlich zu Prouse- und anderen Limonaden sowie als Peignir zu Puddings, Speisen etc. 1/2 Flasche 75 Pf., zum Versuch 1/4 Flasche 40 Pf.

Verühmte Original-Reichel-Essenzen, keine Kunstprodukte, sondern natürliche Destillate und Extrakte. Nachweislich Beste. Bemerkteste u. im Gebrauch Billigste zur Selbstbereitung von **Cognac, Rum** und sämtlichen Likören.

In Hunderttausenden von Haushaltungen im Gebrauch!
Otto Reichel, Berlin SO, Eisenbahnstraße 4.
Größte Spezialfabrik Deutschlands.
„Die Destillierung im Haushalt“ Wertb. ill. Rezeptbuch gratis.
Lasse sich Niemand durch Nachahmungen täuschen! Man kaufe nur **Reichel-Essenzen** u. nur echt mit Marke **Lichttherz** Niederlagen in den bekannten, durch meine Schilder kenntlichen Drogerien etc., wo nicht erhältlich, Versand ab Fabrik. Alleinige Niederlage in **Wildbad** bei **Anton Heinen's Nachf.**, Hauptstraße 86.

Unerreicht in Würzkraft und Aroma ist **MAGGI'S Würze.** Bestens empfohlen von **G. Lindenberger, Konditor, Kgl. Hofk., König Karlstraße.**

Bezirks-Krankenkasse Neuenbürg

Die gemäß § 52 der Statuten vorzunehmende **ordentlich. Generalversammlung** findet am **Sonntag, den 19. ds. Mts., nachmittags 2 Uhr** auf dem Rathaus in **Wildbad** statt.
Tages-Ordnung:
1. Beschlussfassung über die Abnahme der Rechnung des Vorjahres.
2. Sonstiges.
Der Kassenvorstand.

Hofgüter zu verkaufen

Ein etwa **30 Morgen** großes Hofgut samt lebendem und totem Inventar, ein Hofgut mit schönen Gebäuden und etwa **40 Morgen** besten Feldern mit vielen Obstbäumen, sowie ein Hofgut mit **60 Morgen** samt lebendem und totem Inventar, sind unter günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen durch **Karl Mübinger, Heilbronn, Noßkampfsstraße 14.**

Neues Natur-Heilverfahren!

Im Interesse der leidenden Menschheit bringe hiermit zur gefl. Kenntnis, daß zur Zeit in **meiner Kuranstalt** ein wichtiges **unübertroffenes** komb. naturgemäßes Verfahren angewandt wird. Dieses ausgeprobte Verfahren, das sogenannte **Combinatium** (System Willig) bietet eine hervorragende neue Vervollkommnung im Dienste der Heilkunst, damit werden die im Körper enthaltenen Krankheitsstoffe, schlechte Säfte (Harnsäure), Gifte etc. rasch zerstört und führt so in einfacher, unschädlicher Weise die Genesung herbei. Patienten, welche durch das **Combinatium-Heilverfahren** Besserung und Heilung erzielen, bezeichnen solche Kur für wunderbare Heilwirkung. Patienten kann nur empfohlen werden, in ihrem eigensten Interesse einen Versuch damit zu machen und werden viele damit Besserung und Heilung erzielen, selbst in Fällen, wo Hoffnung auf Genesung ausgegeben wurde. Dieses moderne Heilverfahren wurde erfolgreich appliziert bei Nervenleiden sowie nerv. Herz-, Magen-, Darm-, Nieren- und Leberleiden, Blut- und Stoffwechselkrankheiten, Gicht- und Rheumatismusleiden, Schiass, Herzschwäche, Neuralgien, Bronchialkatarrh, Influenza und andere Leiden. Sprechstunden: jeden Dienstag und Freitag nachm. von 2-6 Uhr **Karl Schmid, Hotel Uhlandsböde.**

König. Kurtheater Wildbad.

Direktion Intendantenrat Peter Viebig
Samstag, 11. Juli cr.
30. Vorstellung (Duzendarten giltig)
Zum ersten Male!
Der letzte Funke
Lustspiel in 3 Akten von Blumenthal und Kadelburg.
Sonntag, 12. Juli cr.
31. Vorstellung (Duzendarten giltig)
Der Hochtourist.
Schwank in 3 Akten von Kurt Roach und Max Neal.
Eine

Wohnung
bestehend aus 3 Zimmern nebst Zubehör wird bis zum 1. Okt. zu mieten gesucht.
Auskunft erteilt die Exped. d. Bl.
Ein

Küchenmädchen
wird wegen Erkrankung des seitherigen sofort gesucht.
Weibel, Rennbachbrauerei.

Garantiert reinen **Bienenhonig**
empfiehlt **Treiber, Korbmachermeister.**

Prima Most
hat von 20 Liter an abzugeben
C. Scharr, Villa Waldfrieden.

Neue gelbe Lauffeuer Kartoffeln
empfiehlt **Chr. Batt.**

Pyramidenfliegenfänger
empfiehlt **Chr. Batt.**

Ev. Gottesdienste.
4. Sonntag nach Trin.
Vorm. 1/10 Uhr Predigt: Stadtpfarrer **L. a. n. g.**
Nachm. 1 Uhr Christenlehre mit den Schönen: Stadtpfarrer **A. u. d.**
Abends 8 Uhr Bibelstunde in der Kleinkinderschule: Derselbe

Siederkrantz
Heute, **Sonntag, abends halb 9 Uhr** im Gasth. zur Eisenbahn großer

Arons-Bonus
wozu sämtliche aktiven, passiven und auch Ehrenmitglieder zu zahlreicher Beteiligung eingeladen werden.
Der Vorstand.
NB. Es wird schwer werden!!

Selbstgebranntes Kirschenwasser Hefenbranntwein Fruchtbranntwein
ist zu haben bei **J. Bäuerle.**
Für Echtheit wird garantiert

Zwei Mädchen als Zimmer- u. Hausmädchen
werden bei gutem Lohn sofort gesucht.
Haus Drebingen.

Note Johannisbeeren
sind jeden Tag zu haben bei **Daniel Treiber.**

Jg. Mädchen
aus besserer Familie wird wegen Erkrankung des Zimmermädchens für dauernd gesucht Eintritt per 1. August entl. früher.
Freifrau von Gemmingen Wildbad, Villa Led.

L. Bader, Mostkonservenfabr. Ulm a. D.



patentamtlich geschützt!
Nur Bader's :: Mostkonserven ::
ergeben ein Getränk, das von **echtem Obstmost** nicht zu unterscheiden ist; es ist deshalb der beste und billigste Ersatz für **Apfelmost!**
Nicht zu verwechseln mit Substanzen, Mosterzatzstoffen u. dergl.
Es stellt sich

das Liter auf ca. **6 Pfg.**

| | | | | |
|-----------|------|------|------|-----|
| Patete zu | 50 | 100 | 150 | lir |
| „Extra“ | 1.60 | 3.00 | 4.50 | M. |
| Qualität | 50 | 100 | 150 | lir |
| | 1.90 | 3.50 | 5.20 | M. |

Niederlagen:
Wildbad Adolf Krumm, Oldenburgstraße 50.
Wildbad Wilh. Fuchslocher, Hdlg.
Calmbach Sottl. Hamann, Küferm.
Englflösterle Jakob Raft, Km.

Guten selbstgebrannten **Frucht-Branntwein**
das Liter zu **1 M.** sowie prima **Hefenbranntwein** hat zu verkaufen.
Hermann Krauß, Küfer.
Empfehle meine vorzüglichen

Weiss- und Rot-Weine
(über die Straße) in verschiedenen Preislagen.
Fr. Kessler
Weinhandlung.



Süsse Orangen
empfiehlt **Th. Bechtle.**

Prima reifen Limburger :: Käse ::
empfiehlt **Chr. Batt.**

Hautschuktempel
aller Art
empfiehlt **C. W. Bott.**



Spart Zeit, Arbeit, Geld!
Das **Waschmittel der Zukunft!** **Persil**
Erzeugt dauernd blendend weiße Wäsche!
Garantiert chlorfrei und unschädlich.
Alleinige Fabrikanten: **Henkel & Co., Düsseldorf**
Millionenfach erprobt

Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt sich der geehrten Einwohnerschaft von Wildbad und Umgegend in Anfertigung von **Firmenschildern, Grabkreuzen, Ornamenten, Treppengeländern, Türfüllungen** in nur kunstgerechten Stilarbeiten.
FRIEDRICH HOEHN, Kunstschlosser
Neuenbürg.